

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 24

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herrn Erziehungsräte Pfarr-Rektor Fritsch, Redaktor Baumberger, Kantonsrat Biroll, Kantonsrat Pfarrer Kellenberger, Seminarbibliothekar Morger u. a. — An die Kantonalversammlung wird vom Erziehungsrat abgeordnet Herr G. Baumberger, in Sachen von „Jugendchriften“ wohl eine kompetente Persönlichkeit.

— c) Bezirkskonferenz Obertoggenburg.

Am Schlusse des Wonnemonats Mai fand in der „Traube“ Kappel die übliche Bezirkskonferenz statt, die fast vollständig besucht war. Der Vorsitzende, Kuratli jun., Ebnet, gedachte in seinem Eröffnungsworte des jüngst begrabenen zürcherischen Lehrerbefolgungsgesetzes und der beabsichtigten Aenderung im st. gall. Pensionswesen, worauf die reich besetzte Traktandenliste in Angriff genommen wurde.

Ueber „Jugendchriften und Jugendbibliotheken“ referierte in gründlicher Weise Kollega Züstrich in Kappel, der teilweise neue Thesen aufstellte, die fast durchwegs mit Mehrheit von der Konferenz angenommen wurden. 1. These: Die Jugendliteratur soll die Jugend geistig bilden, sachlich belehren, religiöse Gesinnungen wecken und literarischen Genuß verschaffen. 2. und 3. These des Kantonalreferenten wurden nach etwelcher Abänderung zu einer These verschmolzen. 3. Für Ober- und Sekundarschulen sind Schulbibliotheken wünschenswert. 4. Für Verwaltung und Besorgung der Bücher soll der Lehrer eine angemessene Entschädigung erhalten. Der staatlichen Unterstützung wird von keiner Seite das Wort geredet, da man findet, der Kanton habe im gegenwärtigen Momente genug Lasten. Auch von der Jugendchriften-Kommission, wie sie Forrer wünscht, will man nichts wissen. Die lebhafteste Diskussion über das Referat nahm bedeutend Zeit in Anspruch, so daß nach Anhörung einer zweiten Arbeit: „Der Humor, ein gutes Erziehungs- und Unterrichtsmittel“, von Hofstetter, Alt St. Johann, nur noch kurze Frist zur Besprechung übrig blieb. Eine dritte Arbeit mußte für nächste Konferenz reserviert bleiben. Ueber die Verhandlungen der Delegierten-Konferenz berichtete Pfiffner in Ebnet, worauf dem Antrage, den persönlichen Beitrag in die Pensionskasse um 30 Franken zu erhöhen, beigeplacetet wurde. Auffallenderweise wurde über Wünschbarkeit eines früheren Pensionsgenusses (60. Altersjahr) kein Wort gesprochen. Kantonalversammlung-Delegierte: Züstrich, Kappel, Pfiffner, Ebnet, Inhelder, Neblau, Ambühl, Krummenau, Schmalz, Neu St. Johann. Nächste Tagung im „Sternen“ Unterwasser.

Literatur.

„Allgemeine Rundschau.“ Aus der sehr reichhaltigen Nr. 9 der neuen vornehmen katholischen Wochenschrift seien nur die wesentlichsten Beiträge herausgegriffen. Dem Pfingstartikel von Maxim. Pfeiffer folgen mehrere politische Aufsätze (u. a. von Abg. Erzberger: „Ist Württemberg ein paritätischer Staat?“ Von Herm. Ruhn, Paris: „Der französische Kulturkampf“). Helmut von Brandenfels setzt seine hochinteressanten historischen Reminiszenzen: „Kirchenpolitisches und Religiöses aus dem preußischen Heere“ fort. Der Herausgeber selbst, Dr. Kaufen, rückt den Bayerischen Liberalismus in entsprechende Beleuchtung. Der Belehrung und Unterhaltung ist diesmal ein breiter Raum gewährt. Wir erwähnen nur einen Bericht von Ad. Jos. Cüppers über die Düsseldorfer Kunst- und Gartenbauausstellung, eine Waldblergeschichte, von Ant. Schott, einen Bericht des Abg. Dr. Zimmermann über die Pfalz-Weinprobe im bayerischen Landtage, literarische Skizzen, von Dr. Anton Lohr, über Neuererscheinungen und von W. von Heidenberg über „Literatur und Prostitution“, die Musik-, Bühnen- und Bücherschau.

Handausgabe von Hölzels Wandbildern für den Anschauungs- u. Sprachunterricht. 1. Serie. Preis 95 Rp.

Welcher Lehrer kennt nicht die großen (140:92 cm.) kolorierten Wandbilder von Hölzel, die schon seit manchen Jahren in den verschiedensten Landegegenden die Wände unserer Schulzimmer schmücken? Sie sind ein Produkt der Praxis und wurden s. Z. auf Anregung des Wiener Lehrervereins herausgegeben. Auf den ersten Blick könnte man versucht sein, anzunehmen, diese Sammlung (wir haben ganz speziell die 4 Jahreszeiten im Auge!) biete denn doch zu Vieles und zu Manigfaltiges; die vielen Einzelbilder verwirren die Kinder. Dem ist absolut nicht so! Das Ganze kann bequem in kleine Einheiten geteilt und die Aufmerksamkeit der Schüler auf diese gelenkt werden. Sie folgen dann mit gespanntestem Interesse einer jeden Lektion. Schreiber dies macht jedes Jahr diese Erfahrung. Ein Wandbild kommt auf Mt. 5. 20 zu stehen. Ursprünglich war die Sammlung ausschließlich für die Primarschulstufe bestimmt. Vorsteher Alge in St. Gallen war der erste, welcher dem fremdsprachlichen Unterricht die Hölzelschen Jahreszeitenbilder zu Grunde legte. Die päd. Komposition, die unbestreitbar künstlerische Anlage dieser Bilder machten sie eben hiezu sehr geeignet. Nun ist auch eine kleine kolorierte Handausgabe auf dem Büchermarkt erschienen. Sie liegt vor uns! Ein prächtiges, herziges Büchlein! Die Bilder (24 : 17 cm.) haben durch die Verkleinerung keineswegs gelitten, im Gegenteil, sie sind noch anmutiger und anziehender geworden. Wie prägnant ist da das rege und bunte Treiben im „Frühling“, das rastlose Arbeiten des „Sommers“, der segenspendende „Herbst“ und der für die Kinder so manigfache Ver lustigung bietende „Winter“ vor unserem Auge sichtbar. Diese Verkleinerungen eignen sich für den Gebrauch der Schüler beim Unterricht oder bei der häuslichen Repetition oder dem Lehrer für die Vorbereitung auf die Lektion in aller Gemütlichkeit in seiner Wohnstube. Aber auch als sehr anregendes und wertvolles Bilderbuch für Kinder hat es entschieden seinen großen Wert. In dieser Beziehung bekommen Kinder oft Bilderbücher in die Hände, die gar nicht anregend und eher als „Schundware“ zu bezeichnen sind. Meine Kleine hat mich durch die manigfachen Fragen, die sie beim Betrachten der fesselnden Bilder an mich stellte, schon herzlich gefreut; gewiß ein Beweis dafür, daß sie von hohem bildendem Werte sind. Wie die „Jahreszeiten“ als Wandbilder ihren Weg in die Schulen der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs fanden, wird auch die kleine Handausgabe von Lehrern, Schülern und Kindern im oben angeedeuteten Sinne mit Nutzen begrüßt werden.

© Götz Krafft. Die Geschichte einer Jugend. Von E. Stilgebauer Verlag von R. Bong, Berlin. Ungebunden Mark 4. —

Der unter angetönten Titel begonnene Roman soll zwei Teile umfassen, betitelt: a) Die Geschichte einer Jugend; b) Im Strom der Welt. Die Hauptperson ist Götz Krafft, eines protest. Pfarrers reich begabter Sohn, der nach glänzend bestandnem Maturitätsexamen in Frankfurt nach Lausanne zieht, um sich dort nach des Vaters Willen dem Studium der Theologie zu widmen. Die Absichten des genial veranlagten Jungen, die ihn nach Lausanne treiben, sind nicht reinster Natur, aber der strenggläubige Pastor-Papa merkt das nicht. Und zudem hängt der Vater mehr am Geld als an seiner Orthodoxie. Götz gerät in zweifelhafte Gesellschaft, die junge Frauenwelt wird ihm gefährlich, er sinkt zwar nicht vollends unter, aber er verläßt Lausanne nach 1 Jahre, sittlich stark angegriffen und moralisch defekt, mit einem losen Firniß von französischer Sprache betraut. Ein folgenschweres erstes Jahr akademischer Laufbahn, endigend mit materiellem, geistigen und moralischem Defizit. Der Geist des Buches ist modern-naturalistisch.